

# Wunsch nach mehr Unterstützung

Neujahrsempfang des Unternehmerverbands Cuxhaven – Kritik an höherer Gewerbesteuer – Flüchtlinge sollen integriert werden

Von Kristin Seelbach

CUXHAVEN. Licht und Schatten prägten das Jahr 2016 – auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Das wurde beim Neujahrsempfang des Unternehmerverbands Cuxhaven am Donnerstagabend deutlich. Denn obwohl sich die regionale Wirtschaft derzeit positiv entwickle, prägten außenpolitische Ereignisse wie Brexit oder die Wahl von Donald Trump das Geschehen, machte Vorsitzender Thomas Windgassen deutlich. Er äußerte auch Kritik an der Erhöhung der Gewerbesteuer in der Stadt Cuxhaven.

Weltpolitisch unsichere Zeiten wirken sich auch auf die Wirtschaft im Cuxland aus. Das macht Windgassen vor den zahlreichen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung deutlich. „Denn sie bringen Unternehmen dazu, eher auf die Bremse zu treten“, betonte er. Noch stehe das Cuxland positiv da, dennoch mahnte er zu Vorsicht. Denn auch 2017 bringe mit der Vorbereitung des Brexits und den Wahlen in Deutschland und Frankreich einiges an Brisanz mit sich.

Für die Region zwischen Elbe und Weser prognostizierte er dennoch „klare Perspektiven“. Die Tourismusbranche boome derzeit, der Verkauf des Fischereihafens an Plambeck stimme hoff-

» Arbeit ist – neben Sprache – der Schlüssel zur Integration. «

Thomas Windgassen, Vorsitzender Unternehmerverband Cuxhaven



Begrüßten gemeinsam mit Wirtschaft und Politik das neue Jahr (von links): Markus Heinig, Geschäftsführer des Unternehmerverbands Cuxhaven (UVC), Ines Plaumann-Sauerbier (stellvertretende Vorsitzende), Vorsitzender Thomas Windgassen, Andreas Wulf (stellvertretender Vorsitzender). Foto Seelbach

nungsfroh und die Ansiedlung von Siemens in der Stadt an der Elbmündung sei ein „einschneidendes“ Ereignis für die gesamte Region.

Trotzdem übte Windgassen auch Kritik. Die Erhöhung der Gewerbesteuer in der Stadt Cuxhaven von 420 auf 465 Punkte belaste die Unternehmer überproportional. Er habe zwar Verständnis, dass die Stadt nach der Entschuldungshilfe des Landes ihren

Haushalt ausgleichen müsse, doch dieser Weg sei in seinen Augen der falsche. Zudem warb Windgassen, der auch Präsident der IHK Stade ist, dafür, das Potenzial der Flüchtlinge zu nutzen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. „Denn Arbeit ist – neben Sprache – der Schlüssel zur Integration“, sagte Thomas Windgassen.

Geschäftsführer Markus Heinig schloss sich den Worten seines

Vorsitzenden an, forderte auch – in Richtung der Politik – das „Korsett für die Wirtschaft nicht immer enger zu schnüren“.

Als negative Beispiele nannte er die Erhöhung der Bettensteuer sowie der Grund- und Gewerbesteuer in der Stadt Cuxhaven. „Die Wirtschaft war nicht für die Schulden der Stadt verantwortlich“, so Heinig, der befürchtet, dass die hohen Steuern dem Standort schaden könnten.

Worte, die insbesondere in die Richtung des anwesenden Cuxhavener Oberbürgermeisters Ulrich Getsch (parteilos) gingen. Dieser griff die Kritikpunkte allerdings nicht auf, sondern beschränkte sich auf den Wunsch nach einem Dialog zwischen Wirtschaft und Politik. „Es wird nie so sein, dass wir alle einer Meinung sind. Dafür sind unsere Interessenslagen zu unterschiedlich“, machte er deutlich.